

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illust. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle and. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Wohnungs-Gesuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Epitaphie oder deren Raum, Postamen 25 Pf., pro Seite, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. C. A. & S. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 264.

Elbing, Dienstag

11. November 1890.

42. Jahrg

Eduard von Simson.

In einem Aufsatz der „Nation“, der Eduard von Simson zu seinem achtzigsten Geburtstag (10. Nov.) gewidmet ist, schreibt der Reichstagsabgeordnete Alexander Meyer das Folgende:

„An keiner anderen Stelle hat der Richter so schnell Recht zu sprechen, wie auf dem Präsidentenstuhl einer gesetzgebenden Versammlung. Kein Augenblick ist ihm zur Erwägung gegönnt; wie der donnernde Blitz muß die Entscheidung des Präsidenten erfolgen, wenn ein Redner die Ordnung des Hauses verlegt oder von der Sache abweicht; die verworrensten Aufgaben hinsichtlich der Fragestellung und der Handhabung der Geschäftsordnung müssen spielend gelöst werden. Kein anderer Präsident hat es in dieser Beziehung Simson gleich gethan; man darf sagen, daß alle Folgen bei ihm in die Schule gegangen sind. Die Gerechtigkeit seiner Entscheidungen, die Sicherheit, mit welcher er in förmlichen Sitzungen die Ordnung aufrecht zu erhalten wußte, die gefälligen Formen, mit denen er seine Amtsführung umkleidete, verdienen in gleichem Maße anerkannt zu werden.“

Daß ein Mann von Simson's Gaben, Kenntnissen und Verdiensten achtzig Jahre alt werden konnte, ohne einen Ministerposten zu bekleiden, wäre in einem anderen Lande unmöglich gewesen; in Deutschland darf es nicht auffallen. Vielleicht ist ihm damit ein Dienst erwiesen, in jedem Falle eine Enttäuschung erspart worden. Desto erfreulicher ist es, daß er spät noch in eine Stellung berufen wurde, für die er sich eignete, wie für keine andere, und kein anderer, wie er. Es ist des Fürsten Bismarck persönliches Verdienst, daß das Reichsgericht begründet wurde, Simson zu dessen erstem Präsidenten berufen ward, und weder die Anciennitätsansprüche Anderer, noch seine eigenen Klagen über fortschreitendes Alter und wankende Gesundheit Gehör fanden. Die Stellung des obersten Richters wird mit Ehren immer nur von einem Manne ausgefüllt werden können, in welchem sich gediegene Gelehrsamkeit mit der Fertigkeit in der Handhabung des Rechts einigen. Daß in Simson ein Mann gefunden wurde, der diesen Anforderungen entspricht, ist ebenso erfreulich, wie es zu beklagen ist, daß der Fund zum zweiten Male kaum in gleicher Weise glücken wird. Als vor einigen Monaten das Gericht auftauchte, Simson wolle in den Ruhestand treten, wurden als Nachfolger Männer genannt, von denen man bei aller Hochachtung doch sagen mußte, sie würden an das Wort erinnern:

„Denn schwierig ist's, mit Würde sich zu fassen
Auf einem Stuhl, den Schiller leer gelassen.“
Als hinter dem Sarge Kaiser Wilhelms unter anderen Würdenträgern auch Simson in der purpurigen Robe einherzschritt, die er Kraft seines Amtes trägt, mochte es so erscheinen, als sei diese Robe eine Toga und von den römischen Senatoren sei Einer aufgestanden, um dem verstorbenen Helden die letzte Ehre zu erweisen.

Neben dem Amte eines ersten Präsidenten des deutschen Reichsgerichts bekleidet Simson seit einigen Jahren auch dasjenige eines Präsidenten der deutschen Goethe-Gesellschaft. Daß er für diese Stellung gesucht wurde und daß er sie annahm, ist für ihn bezeichnend. Er gehört zu den wenigen Ueberlebenden, die Goethe noch mit leblichen Augen gesehen haben, und der große Dichter hat einige freundliche Worte über den jungen Studenten niedergeschrieben. Die Liebe zu Goethe hat ihn durch sein ganzes Leben begleitet, und dem Umstande, daß er nicht gern einige Tage vergehen läßt, ohne in seinen Werken Erquickung zu suchen, mag zu jener formalen Wollendung seiner Sprechweise beigetragen haben. In den Verhandlungen der Goethe-Gesellschaft giebt es keine stürmischen Debatten und keine verwickelten Fragestellungen; es ist ein leichtes Amt. Aber die anmuthige Form, mit welcher Simson auch dieses Amtes waltet, wird jedem unvergeßlich sein, der einmal an derselben theilgenommen, und ihm die Ueberzeugung gewährt, daß Simson auch an dieser Stelle einstweilen unentbehrlich ist.“

Und der Aufsatz der „Nation“ schließt:
„Wir haben vor Kurzem erst Beobachtungen gemacht, daß es nicht gar schwer ist, neunzig Jahre zu werden und ein frisches Herz zu behalten. Simson, der so Vieles versteht, wird hoffentlich auch diese Kunst nicht zu schwer finden.“

Politische Tagesübersicht.

Italien.

Berlin, 9. November.

Der Reichskanzler v. Caprivi hat sich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi Freitag von Mailand nach Monza begeben. In seiner Villa begrüßte der König den Reichskanzler und den Ministerpräsidenten, unterhielt sich längere Zeit mit dem Ersteren und überreichte demselben persönlich den Annunziatenorden; Herr v. Caprivi verließ Sonntag Rom, um nach Berlin zurückzukehren.

Als voraussichtlichen Termin für die Wiedereröffnung des Reichstags hört man einen Tag zwischen dem 25. und 27. November, andererseits auch den 3. Dezember nennen.

Nach den „B. B. N.“ ist es wahrscheinlich, daß noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage eine Vorlage wegen Ausdehnung der Anfallverfä-

hrung auf handwerksmäßige Berufsweige zugehen werde.

Sicherem Vernehmen nach wird der Finanzminister Miquel im Abgeordnetenhaus Anlaß nehmen, die Einbringung der Steuer-Reform-Gesetze mit einer erläuternden Ansprache zu begleiten. Dagegen werden die Landgemeindevorstände und das Volksschulgesetz nur auf schriftlichem Wege an das Haus gelangen und wahrscheinlich schon am Mittwoch, dem Tage der Eröffnung des Landtages, verteilt werden. Es gilt fast als zweifellos, daß die Wiederwahl des vorjährigen Präsidiums durch Zufall erfolgen wird. Einigt man sich in den für Dienstag und Mittwoch anstehenden Fraktions-Sitzungen in diesem Sinne, so dürfte die ministerielle Eröffnung über die Steuer-Reform zu erwarten sein. Mit Rücksicht auf den Wiederbeginn der Reichstags-Verhandlungen wünscht man die ersten Besungen, welche in den Fraktionen vorbereitet werden, sobald wie möglich abhalten zu können. — Auch dem Herrenhause werden sofort Gesetzentwürfe vorgelegt, doch dürfte nach Wahl des Präsidiums und einer Verständigung über die geschäftliche Behandlung des Arbeitsstoffes alsbald eine Verlegung des Hauses eintreten.

Die Arbeiterschutzkonferenz beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Beratung des § 120e, welcher den Bundesrath ermächtigt, generelle Vorschriften zur Durchführung von Sicherheits-, Gesundheits- und Sittlichkeitsanordnungen zu erlassen, und für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit der Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, die Dauer der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pause vorzuschreiben. Bei der Schlussabstimmung wird der Antrag von Meißner, vorberichtig gütliche Höflichkeit der Berufsangehörigen und mit dieser Modifikation § 120e in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, auch der Zusatz beschlossen, von den Vorschriften des Bundesraths dem Reichstag Kenntniß zu geben.

Aus vorzüglichster Quelle erfährt die „National-Zeitung“, daß der Kaiser das Entlassungsgesuch Stöcker's postwendend genehmigt hat und an den Genannten zurücksandte. Zur Vorgeschichte der Entlassung Stöcker's berichtet die „Saale-Zeitung“: Bei dem letzten Gottesdienste zur Eröffnung des Landtags hatte sich Kögel als unpäplich gemeldet. Der Kaiser aber hatte anstatt Stöcker mit der Vertretung zu betrauen, dringlich an Kögel telegraphirt und dessen Geschehen quasi befohlen. Die Feier wurde auch von ihm vollzogen. Nicht minder schlimm ist es Stöcker bei der Nummelsburger Kirchweih ergangen. Obwohl er die erste Anregung zum Bau gegeben und die Kirche fast als sein Werk bezeichnen durfte, mußte er, während zehn andere Geistliche die Kaiserin umstanden, auf Anordnung eines hohen Hofbeamten der ganzen Feier abseits bewohnen und sich jedweder Annäherung der Herrschaften enthalten. Keine Kränkung aber hat Stöcker so bitter empfunden, wie die absichtliche Fernhaltung von der bevorstehenden Trauung der Prinzessin Viktoria. Wie verlautet, hatte die Braut in Uebereinstimmung mit der Kaiserin den Wunsch geäußert, von Dryander und keinesfalls von Stöcker eingeseinet zu werden.

Wie verlautet, liegt es in der Absicht, im nächsten Jahre die Prägung von Reichsmünzen bedeutend einzuschränken. Der im Etat zur Erscheinung gelangende Gewinn aus dieser Prägung dürfte sich dementsprechend verringern.

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, welche den nahen inneren Zusammenhang des von ihm betriebenen Trunkstichgesetzes mit den schon erlassenen oder noch geplanten anderen sozialen Reformgesetzen darthut. Es soll vor allem Schänken und Läden, welche sich mit dem Angebot von Trinkschnaps befassen, wirksam und zunehmend einschränken, sowie die Entmündigung gemeingefährlich werdender Trinker herbeiführen, welche der deutsche Juristentag vor zwei Jahren bereits in Stettin empfahl.

Der Reichsanwalt veröffentlicht die vom Justizminister erlassenen neuen Vorschriften über die erste juristische Prüfung. Dieselben treten an Stelle der §§ 1—11 der bisherigen Prüfungs-Regulativs mit dem 1. April 1891 in Kraft.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Ministers der öffentlichen Arbeiten im „Reichsanwalt“ ist das Reineinkommen der gesamten preussischen Staatsbahnen und für Rechnung des Staates verwalteten Bahnen, insofern es für die Kommunalbesteuerung im Steuerjahr 1890—91 in Betracht kommt, auf den Betrag von 170,320,503 Mark festgestellt worden.

Die der Stadt Berlin und anderen Städten der Monarchie ertheilte Erlaubniß zur Einfuhr von lebenden Schweinen aus den Mastanstalten Velsb-Biala und Steinbruch ist auch auf die Stadt Celle ausgedehnt worden.

Auch in der Stadtverordnetenversammlung zu Charlottenburg ist der Antrag gestellt worden: gemeinsam mit dem Magistrat den Reichskanzler zu ersuchen, die Einfuhrverbote auf Vieh aufzuheben und darauf hinzuwirken zu wollen, daß die Lebensmittelzölle beseitigt werden.

Dem Bundesrath ist der Entwurf zu einer

Verordnung vorgelegt, welche die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs ausspricht.

In Ratibor, Rybnik, Gleiwitz und Koßel, also in den vier verkehrsreichsten Zentren des ober-schlesischen Industriebezirks, haben die bisher schwer drückenden Fleischpreise eine ganz erhebliche Verminderung erfahren. Für schönes Schweine-Magerfleisch zahlte man auf dem letzten Wochenmarkt in Gleiwitz 50 Pf. pro Pfund, während es seit langen Monaten 75 Pf. geloset hat. Rind- und Hammelfleisch kostete dagegen nach wie vor 60 Pf.

Nach den „Münch. Neuesten Nachr.“ soll eine Landtagsvorlage in Bayern bevorstehen, wonach eine ohne das gemeindliche Verehrungszeugniß geschlossene Ehe zwar heimathrechtlich wirkungslos, dagegen privatrechtlich gültig sein soll.

Der konservative Landtags-Abgeordnete für Slogau = Lüben (S. Viegnitz), Amtsgerichtsrath Sometz in Lüben, hat sein Mandat niedergelegt.

Karlruhe, 8. Nov. Major v. Bismann hat heute in Begleitung seines Adjutanten Bumiller von hier aus die Reise nach Ostafrika angetreten, nachdem er sich in den letzten Tagen in Mannheim aufgehalten hatte.

Braunschweig, 8. Nov. Eine von der Handelskammer einderufene Versammlung Industrieller zur Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle beschloß verschiedene Anträge, welche sich auf Verhinderung der Strafen für den Kontraktbruch des Fabrikanten, sowie auf den Fortfall einzelner Bestimmungen über die Arbeitsordnung und die Zeugnisse beziehen.

Dresden, 9. Nov. Dr. Karl Peters und seine Begleiter Borchert und Kapitän = Lieutenant Ruff, welche heute hier eintrafen, wurden heute Mittag vom König im Schloß empfangen; die Audienz, in welcher Peters über seine Expedition berichtete, währte eine halbe Stunde. Beim Abschied gab der König den besten Wünschen für die weiteren Unternehmungen von Dr. Peters Ausdruck. — Dem Vortrage, welchen Dr. Karl Peters auf Einladung des konservativen Vereins und der Kolonialgesellschaft heute Abend im hiesigen Gewerbehause hielt, wohnten der König von Sachsen, die Prinzessin Mathilde, die Prinzen Georg und Albert, die Minister, die Spitzen der Behörden und die am hiesigen Hofe beglaubigten Gesandten, insgesamt weit über 2000 Personen bei. Dr. Peters schilderte den Verlauf seiner Expedition. Nachher fand ein Komers statt.

Chemnitz, 7. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen sind die Sozialdemokraten trotz angefirengtester Agitation in allen Bezirken unterlegen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 8. Nov. Wie die „Presse“ meldet, sind in Angelegenheit der angekündigten handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland vorgefertigt die Vertreter der Papierindustrie, gefolgt von denen der Glasindustrie durch die Delegirten des Handelsministeriums vernommen worden. Heute sollen die Vertreter der Textilindustrie gehört werden.

Paris, 8. Nov. Nach dem heute veröffentlichten Ausweis der Staatskassen für das 3. Quartal d. J. betragen die Einnahmen 100,394,793 Fl., die Ausgaben 88,738,473 Fl. Die Bilanz stellt sich somit um 10,608,270 Fl. günstiger, als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Frankreich. Paris, 8. Nov. Die Deputirtenkammer beendete die Verathung des Kriegsbudgets und nahm sämtliche Kapitel, welche die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben betreffen, unverändert an. Montfort, von der Rechten, hatte den Antrag gestellt, von der für Fortifikationsarbeiten in den besetzten Plätzen beantragten Summe im Voraus einen Kredit von einer Million zu genehmigen, um die Zahl der Uebungsplätze zu vermehren; der Kriegsminister bekämpfte jedoch den Antrag, da die Befestigungsarbeiten von dringender Nothwendigkeit seien. — In der heutigen Sitzung des Ministerraths unterzeichnete Präsident Carnot das Dekret, welches die Senatswahlen in den dafür in Betracht kommenden Departements zum 4. Januar 1891 ausschreibt. — Das Bureau des hiesigen Munizipalrathes beschloß mit Rücksicht auf das Vorgehen der belgischen Regierung gegen die in Zemaupes beabsichtigte Kundgebung, von jeder Verathung über die Theilnahme an der Kundgebung abzusehen.

Niederlande. Luxemburg, 8. Nov. Der Herzog Adolph von Nassau ist heute Nachmittag 1 Uhr in Begleitung des Erbprinzen nach Frankfurt abgereist. Eine offizielle Verabschiedung auf dem Bahnhofe fand nicht statt. Von der zahlreich versammelten Volksmenge wurde der Herzog mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Rußland. Für die Stimmung in Rußland liefert nachstehende telegraphische Meldung aus Petersburg, welche zugleich ein Seitenstück zu dem jüngsten Besuch des russischen Thronfolgers in Wien bildet, einen charakteristischen Beitrag. Anlässlich des 25jährigen Bestehens des (slawischen) Kyriell- und Methodvereins erhielt die Gräfin Bludow in Ostrog (Wolhynien), deren Vater den Verein begründet hatte, Glückwunsch-telegramme von der Kaiserin und dem Großfürsten-Thronfolger. Letzterer sprach den Wunsch aus, die edle Thätigkeit des Vereins zu Gunsten der Orthodoxie

in den Westmarken Rußlands möge sich mit immer größerem Erfolge entwickeln. Für den Verein spendete der Thronfolger 1000 Rubel.

Petersburg, 9. Nov. Nach amtlicher Mittheilung ist das Vorgehen der Regierung gegen die Rinderpest ein durchaus erfolgreiches gewesen. Während dieselbe 1886 in 40 Gouvernements des europäischen Rußland herrschte und 226,006 Stück Vieh hinraffte, existirt sie gegenwärtig nur in fünf entfernt gelegenen Gouvernements, am Ural und im nördlichen Kaukasus und hat in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 1. Oktober 1890 im Ganzen nur 785 Stück Vieh als Opfer gefordert. Augenblicklich ist die Regierung im Begriff, noch weitere Verbesserungen und Bervollkommnungen der veterinärpolizeilichen Maßregeln vorzunehmen.

Portugal. Lissabon, 8. Nov. Der zwischen England und Portugal vereinbarte modus vivendi betreffs der Abgrenzung der Interessensphären in Afrika soll auf 6 Monate in Kraft bleiben. Die Kontrakte, welche nach dem 20. August von den britischen Agenten mit eingeborenen Häuptlingen in den durch die Konvention vom 20. August festgesetzten portugiesischen Gebieten abgeschlossen wurden, sollen annullirt werden.

Belgien. Brüssel, 8. Nov. Der „Moniteur officiel“ veröffentlicht die Ernennung von Melot zum Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts an Stelle von Devolber, dessen Entlassungsgesuch angenommen worden ist.

Italien. Rom, 7. Nov. Die „Stalie“ bemerkt, man würde sich ebenso sehr irren, wenn man glaube, das Zusammenkommen von Caprivi's und Crispi's würde eine neue Wendung der internationalen Politik hervorbringen, wie, wenn man denselben gar keine Folgen zuschreiben würde.

Rom, 8. Nov. Der Ministerpräsident Crispi wird am Montag hier zurück erwartet. — Das Banquet in Palermo zu Ehren des Ministerpräsidenten Crispi ist nunmehr definitiv auf den 12. d. Mts. festgesetzt. — Der König hat, um die Finanzen des Staates nicht zu belasten, darauf verzichtet, für den Kronprinzen anlässlich seiner Großjährigkeitserklärung eine Apanage vom Parlamente zu beantragen.

Türkei. Konstantinopel, 8. Nov. Anlässlich des Demetriusfestes wurde in der vergangenen Nacht Gottesdienst in der Demetriusvoacht gehalten, weil der Patriarch befürchtete, daß das Schließen der Kirchen Ruhestörungen hervorrufen würde. In Saloniki, Rodosto und Monastir hat die Schließung der griechischen Kirchen keine Störungen verursacht. In zwei anderen Orten weigerten sich die Bischöfe, die Kirchen zu schließen. Wie die „Agence de Constantinople“ bemerkt, scheint der Ausgleich mit dem griechischen Patriarchate wieder in weite Ferne gerückt, nachdem das Patriarchat auf der Forderung beharrt, daß die Forste sich verpflichten, keine weiteren Verträge an bulgarische Bischöfe zu ertheilen, was die Forste absolut ablehnt.

Amerika. New-York, 8. Nov. Behufs Abhaltung einer Gedächtnisfeier der Hinrichtung der Chicagoer Anarchisten hatte eine Anzahl Anarchisten in Newark (New-Jersey) einen Saal gemiethet. Als der Eigentümer des Saales erfuhr, zu welchem Zweck derselbe benutzt werden sollte, verzögerte er den Einlaß. Die Anarchisten sammelten sich außerhalb des Gebäudes an, einer derselben verjuchte eine Rede zu halten. Der Polizeihauptmann, der dies zu verhindern suchte, wurde durch einen Schlag über den Kopf betäubt. Die Menge nahm eine drohende Haltung an, bis Polizeiverstärkung eintraf, dieselbe mit Stockschlägen auseinandertrieb und mehrere Personen verhaftete. Mott, welcher anwesend war, entkam. — Zu den Neuwahlen wird der „Boss“ Bly aus New-York gemeldet, der Senat werde 46 Republikaner und 42 Mitglieder der Opposition haben. Alle demokratischen Führer des Repräsentantenhauses sind wiedergewählt, die republikanischen Führer verloren alle Siege, außer demjenigen des Sprechers Reed.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 9. Nov. Heute arbeitete der Kaiser zunächst während der Morgenstunden allein. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin vom Neuen Palais zu Wagen nach Potsdam und wohnten daselbst dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Am Nachmittag entsprach der Kaiser einer Einladung des Herrn v. Alvensleben zur Jagd und begab sich nach Neugattersleben, von wo der Monarch morgen Abend nach dem Neuen Palais zurückzukehren gedenkt. — Drahtmeldungen aus Pless besagen, daß dort demnächst und zwar am 27. November drei Monarchen, Kaiser Wilhelm, der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen voraussichtlich zusammentreffen werden.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Der Herzog Adolf von Nassau ist in Begleitung des Erbprinzen um 8 Uhr 15 Minuten Abends von Luxemburg hier eingetroffen.

Wien, 9. Nov. Das „K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet: Einige hiesige Blätter erwähnen eines Gerüchtes von einem angeblichen Unwohlsein des Kaisers mit dem gleichzeitigen Hinzufragen, daß das Gerücht ganz unbegründet sei und der Kaiser, welcher gestern an der Jagd theilnahm, sich vollkommen wohl befinde. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ ist in der erfreulichen Lage, die letztere Meldung vollinhaltlich bestätigen zu können.

* **Kopenhagen**, 8. Nov. Die Prinzessin Waldemar ist heute Vormittag von einem Prinzen entbunden worden.

Armee und Flotte.

Der Kaiser hat dem General Heude in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste das Großkreuz des Roten Adlerordens mit den Schwertern am Ringe in Brillanten verliehen.

* **Berlin**, 9. Nov. Das Liebiggeschwader, bestehend aus S. M. S. „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich Karl“, und „Pfeil“, Geschwaderchef Konre-Admiral Schröder, ist am 8. November cr. in Malta eingetroffen und beabsichtigt am 13. November cr. nach Alexandria in See zu gehen.

Eine Spionagegeschichte von der unberechtigten Verhaftung zweier Engländer in Köln ging vor einiger Zeit durch die Blätter. Der englische Botschafter in Berlin stellte auf Befehl seiner Regierung an das deutsche Auswärtige Amt das Verlangen, die Engländer für ihre Leiden zu entschädigen. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung hat der „Köln. Ztg.“ zu Folge ergeben, daß die Kölner Polizeibehörde berechtigt zu ihrem Verfahren war. Die verdächtigen Fremden wurden freigelassen, sobald sie sich legitimieren konnten. Sie hätten ihre Verhaftung nur ihrem eigenen unvorsichtigen Benehmen zuzuschreiben. Die Behandlung, welche sie erfahren haben, entspreche durchaus den gesetzlichen Vorschriften. Die Reichsbehörden seien daher nicht in der Lage gewesen, die englischen Ansprüche als begründet und berechtigt anzusehen und haben sie abgelehnt.

* **Bremen**, 8. Nov. Heute Nachmittag fand der Stapellouf des hier erbauten, für die deutsche Marine bestimmten Panzerschiffs „P.“ statt. Bei der vom Konre-Nominal-Korvettenkapitän erhaltene daselbe auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers den Namen „Beowulf“.

* **Kopenhagen**, 8. Nov. Das festgekommene Torpedoboot S 57 wurde heute Vormittag wieder flott gebracht.

Aus Frankreich wird gemeldet, der Kriegsminister habe angeordnet, die Ausrüstung des Forts von Modane an der französisch-italienischen Grenze zu verstärken.

Kirche und Schule.

* **Berlin**, 8. Nov. Der frühere langjährige Direktor des Friedrichs-Realgymnasiums Dr. Adolf Kunge ist in der verflochtenen Nacht gestorben. Kunge hat länger als 30 Jahre in dem Dienst der Schule gestanden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 8. Nov. Herr Oberbürgermeister a. D. v. Winter, welcher bekanntlich nicht nur an Diabetes, sondern auch an Lungentuberkulose leidet, beabsichtigt sich in der Berliner Charité der neuen Kur des Prof. Dr. Koch zu unterwerfen. — An Stelle des erkrankten Ober-Konfistorialraths v. Westphalen ist der Ober-Konfistorialrath Schmidt aus Berlin zum tgl. Kommissarius bei der am nächsten Dienstag hier zusammen tretenden westpreussischen Provinzial-Synode ernannt worden. — Mittwoch Vormittag 10 Uhr wird Herr Generalsuperintendent Dr. Traube zur Feier der Eröffnung der zweiten westpreussischen General-Synode in der Marienkirche die Predigt halten. — Die hiesige Firma W. Wirthschick und Co. hat eine größere Kartoffel-Einfuhr aus Polen ins Werk gesetzt. Bereits sind ca. 100 Wagonladungen Kartoffeln aus Polen hier angekommen. Der Preis stellt sich incl. des Transports wesentlich geringer als für das einheimische Produkt. — Gestern Abend um 8 Uhr entstand auf dem Gehöfte des Besitzers Hermann Peters in Krafau im Stalle ein Feuer, das sämtliche Wirtschaftsgebäude, die mit Stroh gedeckt waren, in Asche legte. Es verbrannten dabei 5 Kühe, 6 Pferde, 4 Schweine und 8 Schafe. Auch die Scheune wurde mit vollem Einschnitt ein Raub der Flammen. Das Wohngebäude, in welchem die Familie bereits schlief, wurde halb demolirt. Der Knecht mußte die Insassen erst aus dem Schlafe wecken. Da Herr Peters nur gering bei der Magdeburger Feuerversicherung versichert ist, erleidet er großen Schaden. — Durch öffentlichen Ausgang der Strafkammer des königlichen Landgerichtes ist heute bekannt gemacht, daß in der Untersuchungs-sache wider den früheren Landesdirektor Dr. Behr u. Gen. der Zutritt zu der am 17. d. M. beginnenden Hauptverhandlung nur den mit besonderer Eintrittskarte versehenen Personen gestattet ist. Der Zutritt zu den Verhandlungen dieser Anlageliche ist, wie die „D. Z.“ schreibt, schon jetzt ein ganz bedeutender. Von hier und auswärts sind bereits so zahlreiche Meldungen eingegangen, daß der Vorrath fast vollständig erschöpft ist. — Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft ist wieder ein neues Torpedoboot mit der Bezeichnung S. 57 aus Elbing eingetroffen, ein verprobantischer zu werden. Das Fahrzeug ist, wie man dem „Gef.“ von hier schreibt, größer als die vorher erbauten; es soll ein neues Modell darstellen.

* **Marienburg**. Die Theaterferien sind am Donnerstag nächster Woche eröffnet werden, und zwar durch Hoffmann's bewährte Theater-Gesellschaft (vom Grauburger Kaiser-Wilhelmtheater). — Ein Männergesangsverein hat sich dieser Tage in unserer Stadt gebildet; derselbe zählt bereits 30 Mitglieder. Zum Vorsitzenden und Dirigenten des Vereins wurde gewählt Herr Musiklehrer Schönsee, zu dessen Stellvertreter Herr Dr. Weinhold.

* **Strasburg**, 7. Nov. Ein größerer Gelddiebstahl ist in vergangener Nacht bei dem hiesigen Kaufmann R. verübt worden. Heute früh äußerte der Hausknecht des G. ziemlich gleichmüthig zu dem Kommiss: Diese Nacht sind wohl bei uns Diebe gewesen; mir haben sie 4 Mark und ein Messer gestohlen. Wie die sofortige Nachsicherung ergab, war das in einem Zimmer neben dem Laden befindliche Pult gewaltig geöffnet und des größten Theiles seines Inhalts, 1200 Mark, beraubt worden, während ca. 150 Mark unangetastet dalagen. Der Umstand, daß keinerlei Anzeichen für einen nächtlichen Einbruch sprachen, der genannte Faustknecht aber in dem bezeichneten Zimmer geschlafen hat, mußte unwillkürlich den Verdacht auf Letzteren lenken. Bei Durchsichtung seiner Sachen wurde unter einem Kleiderstücken nur ein mit Stearinropfen besetztes Zehnmarkstück gefunden. Der Knecht ist in Haft genommen. Wahrscheinlich haben sich an dem Diebstahl mehrere Personen beteiligt. (G.)

* **St. Krone**, 7. Nov. Mit dem 1. November cr. hat das Winter-Semester an der hiesigen Baugewerkschule seinen Anfang genommen. Dieselbe wird gegenwärtig von weit über 200 Schülern besucht. Es wirken an dieser Anstalt 14 Lehrer. Sie sind aber alle mit Ausnahme eines Herrn nur kontraktlich angestellt.

* **Krojanke**, 9. Nov. Recht empfindliche Verluste sind der Landwirtschaft durch den in diesem

Sommer unter den Schweinen aufgetretenen Rothlauf erwachsen, und wenigleich diese Krankheit nun erloschen ist, so wird dennoch unter den Landwirthen vielfach die Klage laut, daß jetzt mancherlei andere Krankheiten unter den Schweinen herrschen, welche den Mastersolg erheblich beeinträchtigen. Diese Krankheitserscheinungen bei jetziger Zeit sind zumeist auf das oft wenig zuträgliches Mastmaterial zurückzuführen. Gar häufig werden im Herbst frange Kartoffeln in großer Menge als Futtermittel angewendet. Aus veterinären Gründen sollte man aber den Gebrauch derselben auf das geringste Maß beschränken, da sie schwer verdaulich sind und leicht Fäulnis hervorgerufen. Vorangegangenes Dämpfen dieser Futterart ist hierbei dringend zu empfehlen, da hierdurch die Verdaulichkeit erhöht und die Zerstörung des Bilzes bewirkt wird.

(?) **Christburg**, 2. Nov. Gestern spielte der Sohn des hiesigen Kaufmann Behrendt am Mühlenfließ und fiel hierbei ins Wasser. Auf das Geschrei der anderen Kinder eilten erwachsene Personen herbei, denen es nur mit großer Mühe gelang, den Knaben dem nassen Elemente zu entreißen. Herr Behrendt will nunmehr das Mühlenfließ umwehren. — Herr Kaplan Vilenweß ist von hier nach Seeburg versetzt und in dessen Stelle der Kaplan Stankiewicz hierher versetzt worden. — Gestern Abend fand wieder einmal ein kleiner Stubenbrand bei dem Mühlenbesitzer Romack statt. Die Asche aus dem Ofen wurde herausgenommen und muß hierbei ein Funke in den daneben stehenden Korb mit Torf gefallen sein und hier Nahrung gefunden haben, denn als das Feuer entdeckt wurde, war sowohl der Korb mit Torf verbrannt, als auch ein großer Teil des Fußbodens angebrannt; durch die Hausbewohner wurde das Feuer gelöscht. — Unter den eingekerkerten Kartoffeln macht sich hier eine große Fäule bemerkbar, und müssen die Kartoffeln nochmals hervorgeholt, sehr genau durchgesehen und sortirt werden, um die brauchbaren Kartoffeln noch zu retten. — Unser städtisches Krankenhaus, welches sich dem Bedürfnis entsprechend als zu klein erwiesen hat, soll nunmehr um resp. neugebaut werden. Der zu diesem Zwecke bereits angelaufene Baufond hat zwar noch nicht die Höhe erreicht, um die Kosten für den Neubau decken zu können, jedoch wird der Bau in Angriff genommen werden müssen, da bei dem Eisenbahnbau das Krankenhaus voraussichtlich stark in Anspruch genommen werden wird. — Heute in der Abendstunde wurde das Pferd vor dem Bierwagen des Brauereibesizers Wilschew und ging durch, wobei ein Mann und ein kleines Mädchen überfahren wurde. Das Pferd wurde erst zum Stehen gebracht nachdem der Wagen zerquetscht, mehrere Personen die das Pferd aufhalten wollten, umgeworfen waren, und Letzteres gegen eine Barriere lief. — Der hiesige Männergesangsverein eröffnete heute durch Gesang und humoristische Vorträge mit nachfolgendem Ball sein diesjähriges Wintervergnügen.

* **Mühlhausen**, 8. Nov. Unsere Stadt ist mit der Familie des Reformators L u t h e r eng verbunden, indem hier die jüngste Tochter des Reformators, Margarethe, sich am 5. August 1555 mit Georg von Kunheim — ein altes Adelsgeschlecht, welches früher aus Luthringen nach Preußen gekommen war — vermählte. In der von Kunheim'schen Familien-Grut in der Kirche zu Mühlhausen ruhen auch die Ueberreste dieser Tochter Luthers. Die Kirche besitzt übrigens auch ein Originalgemälde der Margarethe Luthers und ihres Vaters Martin Luthers.

* **St. Glaus**, 7. Nov. Wie man dem hiesigen Blatt von zuständiger Seite mittheilt, wird beabsichtigt, die hiesige Elementarschule nach und nach in eine lateinische Mittelschule umzuwandeln. Ostern 1891 soll damit begonnen werden. — Dem Todtengräber Zaehj'schen Ehepaar, welches am 18. Oktober d. J. das Fest der goldenen Hochzeit begangen hat, ist vom Kaiser als nachträglicher Beitrag ein Geschenk von 30 Mark überreicht worden.

* **Königsberg**, 8. Nov. Die Arbeiten an der Balustrade des Herzog Albrecht-Denkmal, sowie die Mosaikpflasterung über dem Treppenaufgang vor dem Sockel des Denkmals sind heute beendigt worden. Der Bauzahn vor demselben ist ebenfalls heute entfernt und von Montag ab wird mit dem Aufstellen der Holzumhüllung um den Sockel begonnen werden, welche bis zur Aufsetzung des Denkmals in nächsten Jahre stehen bleibt. — Der in ganz Deutschland als Komponist bekannte hiesige Lehrer Julius Witt ist heute früh nach längerem Kranksein gestorben.

Zentralverein Westpreussischer Landwirthe.

Danzig, 8. November. Der Verwaltungsrath des Zentralvereins hielt heute Mittag im Landeshause eine Sitzung ab, die Hr. von Puttkamer um 11 Uhr mit einer Ansprache eröffnete, in der er auf die trübten Zeitverhältnisse hinwies und zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der Vorsitzende den neuen Vereinschemiker vor. In die Tages-Ordnung eintretend, wurde Herr Oberregierungsath Dr. Schaffer-Düffelhof, der in seiner Stellung als Landrath in Schlochau hervorragend auf landwirthschaftlichem Gebiete thätig gewesen ist, zum Ehrenmitgliede ernannt. Herr Deconomie-Rath Dr. Demler referirte dann über den Vorschlag der Hauptverwaltung, die schon für 1888 geplant gewesene und seitdem wiederholt wegen der ungünstigen Wirtschaftslage der Provinz verlagte Provinzialschau in nächsten Jahre stattfinden zu lassen und zwar, wie schon früher festgestellt, in Elbing im Mai bezw. Anfang Juli. In Danzig könne die Ausstellung deshalb nicht stattfinden, weil in der günstigen Jahreszeit hier kein Raum dafür zu bekommen wäre. Erst im September würde der kleine Exzerzierplatz zur Verfügung stehen, dort aber würde die Errichtung der nöthigen baulichen Anlagen 20,000 Mark kosten, während in Elbing nur 2000 Mark dafür erforderlich sind. Der Vorschlag wurde, wie wir bereits telegraphisch berichteten, angenommen. Es wurde dann eine große Anzahl von Herren gewählt, welche ein geschäftsführendes Komitee für die Provinzialschau bilden sollen, ferner je ein Vorsitzender und 2 Stellvertreter der Jury für Rindvieh- und der für Pferdebau ernannt. Herr Plehn-Dichtenthal referirte über den Antrag, 150 Mk. zu einer Vorkurs-Ausstellung in Marienburg oder Elbing zu bewilligen unter Hinweis auf den guten Erfolg der in diesem Jahre stattgehabten gleichartigen Ausstellung in Graubenz. Der Antrag wurde angenommen. Der Verein Marienburg beantragt, daß wegen der im Kreise Marienburg herrschenden Maul- und Klauenseuche in Wegfall gekommene diesjährige Distriktschau spätestens im Jahre 1892 in Marienburg abgehalten werde. Der Verwaltungsrath genehmigte diesen Antrag mit der Maßgabe, daß neben

der schon früher beschlossenen Gruppenchau im Bezirk Marienwerder, welche im Juni 1892 stattfinden soll, die Distriktschau im September genannten Jahres in Marienburg abgehalten werde. Der Verein Briefen beantragt, ihn von der Schaugruppe Vöbau-Strasburg abzuweichen und der Gruppe Kulm-Thorn zuzutheilen. Die Versammlung beschloß demgemäß. Herr von Kries-Trankwitz referirte dann über die Frage: „Bleibt für die Provinz Westpreußen das Bedürfnis vor, Heerd- bezw. Stubuch- Vereinigungen zu gründen? Empfiehlt es sich, daß der Zentralverein mit solchen Gründungen vorgeht? Oder widerspricht es dem landwirthschaftlichen Interesse der Provinz nicht, wenn Heerd- u. Stubuchgesellschaften neben dem Zentralvereine und unabhängig von demselben existiren?“ Referent erklärte das Bestehen einer Heerd-Stubuchgesellschaft für eine wesentliche Vorbedingung einer einheitlichen Viehzucht in unserer Provinz; er glaube, bisher sei aus Mangel an theoretischen Kenntnissen mancher Fehler auf dem Gebiete der Viehzucht gemacht worden. Der Anschluß der im vorigen Jahre in unserer Provinz gegründeten Heerd-Stubuchgesellschaft sei nöthig, um für die Anforderungen, welche an die Mähe der Züchter gestellt werden müssen, eine gewisse Autorität zu schaffen. Gleiche Gründe sprächen für die Gründung einer Stubuchvereinigung und auch deren Anschluß an den Zentralverein. Die bestehende Heerd-Stubuchgesellschaft, deren Vorsitzender der Referent ist, hat sich zum Anschluß bereit erklärt. Die Versammlung erklärte sich einverstanden mit dem Anschluß, sowie damit, daß die Hauptverwaltung mit dem Vorstand der Heerd-Stubuchgesellschaft sich über die näheren Modalitäten der Vereinigung in Einvernehmen setze. Auch die Gründung der Stubuch-Gesellschaft wurde beschlossen und die Vorsitzenden der Kommissionsjury zur Vorbereitung derselben gewählt, nämlich die Herren Kümmer-Koloschken, Uhlj-Gr. Klonia, Dorguth-Raudnitz, Justizrath Schwarzenecker und außerdem von Blicher-Strawitz.

Nach einer kurzen Pause wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, die sich zunächst um die Frage drehten, ob es an der Zeit sei, eine genossenschaftliche Organisation des Zentral-Vereins unter erheblicher Erweiterung seiner Ziele und Aufgaben anzustreben, oder ob nur anregend auf die Lokal-Vereine gewirkt werden solle unter Vorbehalt einer späteren Zusammenfassung der geschaffenen Organisation. Der Referent, Herr Landrath Dr. Delbrück-Tuchel, führte aus, daß die deutsche Landwirtschaft die Konkurrenz des Auslandes nur dann überwinden könne, wenn sie durch Bezug guter Saaten und Beschaffung zweckmäßiger Betriebsmittel die Erträge ihrer Vändereien heben und günstige Preisverhältnisse benutzen könne. Da jedoch bei uns mit Ausnahme weniger kapitalkräftiger Großgrundbesitzer die Landwirthe von den Zwischenhändlern abhängig seien, könnten sie sich nur durch die Bildung von Genossenschaften helfen. In Folge des neuen Genossenschaftsgesetzes sei die Einrichtung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht zulässig, und diese Form empfehle sich zur Gründung von Konsumenten-, Kreditgenossenschaften und Verkaufsgenossenschaften. Die Provinz müsse von einem Netz von dergleichen Genossenschaften überzogen werden, welche sich am besten kreisweise zu bilden hätten und sich zu einer Zentral-Genossenschaft und zu einem Revisions-Verbande vereinigen müßten. Der Zentral-Verein könne mit der Zentral-Genossenschaft zwar nicht verschmolzen werden, doch müsse sich die Genossenschaft dem Zentral-Verein organisch angliedern. Der Referent, Herr Landrath v. Nonin-Neumark, gab eine Darstellung der Thätigkeit eines von ihm gegründeten Konsumvereins und empfahl der Versammlung die Annahme einer Resolution, nach welcher der Zentral-Verein die Sache in die Hand nehmen und auf die kreisweise Bildung von Genossenschaften hinarbeiten soll. Die Genossenschaften hätten sich dann zusammenzuschließen und eine Zentral-Genossenschaft sowie einen Revisions-Verband zu bilden. Die Vorstände der einzelnen Bezirke müßten Sitz und Stimme im Verwaltungsrath des Zentralvereins erhalten, um den Zusammenhang mit letzterem aufrecht zu erhalten. Ferner solle zu demselben Zweck der Generalsekretär des Zentral-Vereins Mitglied des Vorstandes der Zentral-Genossenschaft werden. Schließlich wurde empfohlen, für jeden Kreis einen Vertrauensmann zu wählen und eine Kommission zur Verabredung der Angelegenheit zu berufen. Der Vorsitzende Hr. v. Puttkamer wandte dagegen ein, daß vielfach die geeigneten Personen fehlen würden. Ferner bemängelte er die vorgeschlagene Eintheilung nach politischen Kreisen und empfahl die Genossenschaften an die bereits bestehenden landwirthschaftlichen Vereine anzuschließen. Daß der Zentral-Verein als solcher nicht der Vorstand der Genossenschaften sein könne, vermöge er nicht einzusehen, da derselbe seine sonstigen Aufgaben recht gut nebenbei erfüllen könne. Durch die vorgeschlagene Organisation werde der Zentral-Verein expropriirt werden. Herr Plehn-Dichtenthal sprach im Allgemeinen sein Einverständnis mit den von den Referenten vorgebrachten Ansichten aus, hat aber gleichfalls Bedenken gegen die kreisweise Organisation. Nach langer Debatte wurde beschlossen, für diesmal von einer Beschlußfassung abzusehen und die Angelegenheit in der nächsten Generalversammlung zu verhandeln. — Herr Solz-Barlin referirte hierauf über die Vorlage der Hauptverwaltung, ob es den landwirthschaftlichen Interessen der Provinz entspreche, bei Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes ein einheitliches Vorgehen der sämtlichen Bezirks-genossen anzustreben, insoweit es sich um die Frage handle, ob der Beitrag des Arbeiters von demselben selbst oder vom Arbeitgeber zu tragen sei? Der Referent gab zu, daß diese Frage in dem Gesetze zwar nicht mit der wünschenswerthen Klarheit beantwortet worden sei, doch würde er unbedingt für die Beibehaltung der Frage sein, da das Gesetz keinen Zweifel darüber lasse, daß die Hälfte der Beiträge von den Arbeitern zu zahlen sei. Anders liege die Sache, wenn man in Betracht ziehe, ob der Zentral-Verein im Stande sei, einen etwaigen Beschluß zur Geltung zu bringen. Der einzelne Landwirth werde immer nach den speziellen Verhältnissen handeln, und diese seien so verschiedenartige, daß sich ein allgemeines gültiger Beschluß nicht lassen lasse. Es würde sich empfehlen, diese Frage unbeantwortet und es jedem Einzelnen zu überlassen, zu verfahren, wie er es für erforderlich halte. Auch der Vorsitzende war der Ansicht, daß in dem Gesetze die Verpflichtung für den Arbeiter enthalten sei, die Hälfte der Beiträge zu zahlen. Aber bei dem jetzt herrschenden Arbeitermangel würden doch die meisten Landwirthe die Beiträge selbst tragen müssen. Wie bedeutend diese Belastung sei, gebe daraus hervor, daß er selbst gegen 2000 Mk. jährlich an Beiträgen zu zahlen müsse. Die Versammlung beschloß, von einer Resolution abzusehen. — Es reichte sich hieran der Antrag des Vereins Thorn, der Zentral-Verein wolle für eine Verschiebung des Inkrafttretens des Gesetzes eintreten,

an welchen sich eine längere Debatte knüpfte, in welcher auf zahlreiche Mängel und Unklarheiten des Gesetzes hingewiesen wurde. Der Thorne Antrag wurde schließlich zurückgezogen. — Ueber den Verlauf der Berliner Pferde-Ausstellung berichtet Herr v. Blücher-Ditrowitz und bezeichneter als das Resultat derselben die Erkenntniß, daß Westpreußen auf dem Wege sei, recht brauchbare Remonten zu züchten. Mehrere angestellte Pferde sind zu sehr annehmbaren Preisen verkauft worden. Da es inzwischen 5½ Uhr geworden war, wurde nach einer längeren Debatte über die zum Schutze landwirthschaftlicher Arbeiter bei Benutzung von Maschinen erlassenen Polizeivorschriften die Versammlung geschlossen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Rachbrud verboten.

11. Nov.: Kalt, windig, vielfach heiter, Neif.
12. Nov.: Kalt, windig, heiter, später wolfig, im Süden Niederschläge.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 10. November.

* Herr Oberbürgermeister (Bitt) hat sich heute nach Berlin begeben, um an der Eröffnung der beiden Häuser des Landtages Theil zu nehmen.

* [Bazar.] Von reichem Erfolge ist das Werk gekrönt worden, welches der hiesige Vaterländische Lokal-Frauen-Verein zu gestern in den Sälen der Bürgerressource bereitet hatte. Bei eintretender Dunkelheit verkündeten Gasflambeaus außen schon, daß in der Ressource etwas „los“ sei, und da drinnen wogte von der Eröffnung des Bazars bis zum Schluß bei den Klängen der Pelz'schen Kapelle eine dichtgedrängte Schaar wohlthätig gesinnter Menschenkinder jeder Altersstufe und beiderlei Geschlechts auf und nieder, die zum Verkauf angebotenen Sachen musterten. Gar bald war die Kauflust rege geworden. Schnell wanderte ein Stück nach dem andern in Privatbesitz. Den Höhepunkt erreichte das Treiben wie gewöhnlich zwischen 6 und 7 Uhr. Dann verlief sich die Fluth allmählich bis gegen 10 Uhr die letzten Bazarbesucher das Feld räumten, nicht ohne auch in ihren Klaffen eine gewaltige Ebbe zu verspüren. Von den zum Verkauf resp. zur Verloofung bestimmten Gegenständen erregten besondere Aufmerksamkeit die beiden von Ihrer Majestät der Kaiserin gespendeten Photographien der beiden ältesten Söhne des kaiserlichen Paares, eine von Herrn Landrath Birken-Eadienen geschenkte Bildkollektion, die in der Art eines Stilllebens sehr hübsch arrangirt war und unmittelbar an der Eingangstür zum großen Saale Aufstellung gefunden hatte, einige Blumenkörbe mit künstlichen Blumen u. s. w. Dem Humor begnnete man bei einem Gänjerumpf, den Herr Dr. Pleyer mit einer launigen Widmung versehen hatte und der in der Auktion zu hohen Preise fortging. Als Auktionator war Herr Brauereidirektor Sy unermüdblich, der es gleichzeitig verstand, die Vielstufte rege zu halten und so schöne Einnahmen zu erzielen. Am Roulette und den Würfelstischen hatte man Gelegenheit, sein Glück zu versuchen. Zahlreiche Buffets mit allen möglichen Erfrischungen boten Gelegenheit zur Befriedigung leiblicher Bedürfnisse. In einem Nebenraum wurde noch eine besondere Ueberausung bereit gehalten, die ganz nach den Ideen der hier als schöpferisches Genie für Bazarveranstaltungen bewährten Frau H. R. ausgeführt, allgemehne Bewunderung fand und in der That auch allerliebst war. Diese Sehenwürdigkeit bestand in einer aus Zement hergestellten mit Muscheln ausgelegten Grotte, die von grünenden Tannen umgeben die Wohnstätte vor ihr auf einer blumenbesäten künstlichen Wiese, auf der neben einem Freischütz auch ein Storch einherstolperte, ruhender Zwergegestalten aus Schneewittchen darstellten sollte. Hier sprach auch eine junge Dame als Schneewittchen ein auf den Bazar bezüglichen hübsches Gedicht. Wie wir hören, ist diese Schneewittchengruppe auch heute noch gegen eine sehr geringes Entree zu besichtigen. Angehts des wohlthätigen Zwecks und des allerliebsten Arrangements dieser Gruppe, können wir den Besuch dieser vom Bazar übrig gebliebenen Herrlichkeit nur empfehlen. Entsprechend dem sehr zahlreichen Besuch und der regen Kauflust ist die Einnahme eine recht erfreuliche gewesen, es sind nämlich rund 2450 Mk. eingeommen, jedoch also nach Abzug der Kosten ein erklecklicher Ueberschuß verbleibt. Dank dem Komitee, das den Bazar mit viel Mühe und Sorgfalt vorbereitete und den jungen Damen, die mit großer Liebenswürdigkeit ihre Kräfte in den Dienst dieser wohlthätigen Sache stellten.

* [Theater.] Sonnabend wurde als Klassiker-Vorstellung bei halben Preisen Shakespeares „Hamlet“ gegeben. Das Haus war bis auf wenige Plätze ausverkauft. Die Darstellung reichte sich den besten Leistungen, mit denen uns das Mauthner'sche Ensemble in dieser Saison bereits beglückt hat, würdig an. Schölermann's Hamlet machte dem Darsteller alle Ehre und trug ihm reichliches Beifallsgeflöß und häufige Bravorufe ein. Den König Claudius gab Hans Vorberg und die Königin Gertrud Julie Sanden. Beide zeigten sich ihren Rollen gewachsen. Mag Hermann hatte in dem Oberkammerer Polonius eine Rolle erhalten, die nicht ganz in sein Genie hineinpaßte, doch führte er sie trotzdem gut durch. Lobend erwähnt seien noch W a s t e r n e r und Henry H o c k e als die Kinder des Polonius, und ferner Carl Treptow, der den Freund des Hamlet, Horatius, spielte. — Da am Sonntag bei der ersten Wiederholung von Benjoni Schölermann das Theater bis auf die Estrade ausverkauft war und die Aufführung des lustigen Schwanke wieder Stürme von Heiterkeit erweckte, so wird das Stück bereits Dienstag zum dritten Male wiederholt, natürlich wieder in Begleitung des reizenden Ensembles: Die Burgruine. — Freitag findet zum Benefiz für Helene Wenzberg die erste Aufführung der Novität: „Die Hochzeit von Valen“ statt. Zu dieser Benefiz-Vorstellung werden jetzt bereits an der Kasse Vorverkäufe entgegengenommen.

* [Liedertafel.] Das Programm des Konzerts, welches die Liedertafel am nächsten Mittwoch im Saale der Bürger-Resourse veranstaltet, scheint uns ein recht interessantes zu sein. Es enthält Chöre mit Orchester und a capella, gemischte Quartette, Ensembles, Sologänge; es ist also für eine genügende Abwechslung Sorge getragen worden. Fräulein Reßbein und eine geschätzte Dilettantin haben dem Verein in liebenswürdiger Weise ihre Unterstützung zugesagt und dadurch ist es ermöglicht, daß ein Quartett aus „Fidelio“ von Beethoven und die „Zigeunerlieder“, Quartette mit Klavierbegleitung v. Brahms zum Vortrag gelangen, außerdem wird Fräulein Reßbein noch einige Lieder singen. Der Verein bringt die Chöre

„Dithyrambi“ von Nieß (hier noch nicht aufgeführt), „D jagt nicht“ v. Weinmurm und „Das Fest der Nebenbühler“ v. Zöllner mit Orchester zu Gehör und außerdem Kompositionen a capella von Mendelssohn, Hermes, Herbig, Jüngst, Engelsberg. Der Zutritt ist nur den passiven Mitgliedern und den von diesen und den aktiven Mitgliedern eingeführten Gästen gestattet.

* **Deputationen an den Handelsminister.** Die Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Danzig und Königsberg haben die Absendung von Deputationen an den Herrn Handelsminister und andere Instanzen beschlossen, um dort persönlich die großen Schäden darzulegen, welche durch Verbeibaltung der jetzigen Zölle an der russischen Grenze bei gleichzeitiger Zollermäßigung an den südlichen und westlichen Grenzen dem Handel unserer Dithyrambi zugefügt werden würden. Die Deputationen werden am Montag in Berlin zusammentreffen. Wie es heißt, ist ihnen bereits eine telegraphische Vorstellung an die betreffenden Instanzen vorausgegangen.

* **Personalien.** Der Rechtskandidat Carl Görig aus Graubenz ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen. Der Referendar Steffen aus Köffel ist zum Gerichtsassessor ernannt. Der Rechtsanwalt Hartung in Königsberg i. Pr. ist gestorben.

* **Militärische Nachrichten aus dem Bereiche des 1. Armee-Korps.** Sel.-Lt. v. Knobloch vom Gren.-Regt. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1 in das Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44 berufen. Gen. der Kavallerie und kommandirender General des 15. Armee-Korps v. Heudun in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung à la suite des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Lit.) Nr. 1 mit Pension zur Disposition gestellt. Major Masius vom Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43 als Bats.-Kommandeur in das 3. Niederländ. Inf.-Regt. Nr. 50 berufen. Major Schütze aggregiert dem Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (8. Ostpreuß.) Nr. 43 in dieses Regt. wiederangeworben.

* **Die Postverwaltung** will die Streifbänder, sowie die gestempelten Briefumschläge abschaffen. Hoffentlich wird sie jetzt aber daran denken, endlich die 30-Pfennig-Marke einzuführen, welche der Handelsstand schon so lange erhebt. Jeder Einschreibebrief bis 15 Gramm Gewicht kostet 30 Pf. Porto, ebenso jeder Geldbrief bis 600 Mk. Wert und zehn Meilen Entfernung, ferner jeder Postauftrag! Letztere werden oft in Massen seitens einzelner Firmen aufgegeben und die armen Belehren sind wirklich bedauernswert, welche für jeden Umschlag 2 Marken belegen müssen. Die 25-Pfennig-Marke wäre dagegen leicht entbehrlich, denn dieselbe kommt nur bei 10-Pfund-Paketen in Anwendung, welche frankirt bis 10 Meilen Entfernung gehen. Dieselbe wird vom Publikum fast gar nicht benutzt! Sollte die Verbeibaltung dieser Marke trotzdem wünschenswert sein, so wäre die Einführung der 30-Pfennig-Marke doch weit wichtiger.

* **Der Westpreussische Provinzial-Verein** hatte gestern im „Goldenen Löwen“ ein Kränzchen, welches zur allgemeinen Zufriedenheit der Teilnehmer erst gegen Morgen endete.

* **Die Mondfinsternis**, welche in den Nachmittagsstunden des 26. d. Mts. stattfinden, wird nur eine partielle und so unbedeutende sein, daß noch nicht der hundertste Theil des Monddurchmessers in den Erdschatten eintritt.

* **Auszeichnung.** Dem Bureaudienner Bernacker von der Intendantur des 1. Armee-Korps ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

* **Marienburger-Mauwaer-Bahn.** Im Monat Oktober haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 24,900 Mk., im Güterverkehr 155,800 Mk., an Extraordinarien 24,000 Mk., zusammen 204,700 Mk., 34,100 Mk. mehr als nach provisorischer Feststellung im Oktober 1889. Diese Mehreinnahme kam lediglich aus dem Güterverkehr, da die übrigen Einnahmeweise 2100 Mk. Minder-Einnahme ergaben. Die Gesamt-Einnahme in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober ergab 1,606,677 Mk. (136,277 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.)

* **Fischverkauf.** Das Reichs-Eisenbahnamt hat darauf aufmerksam gemacht, daß die im deutschen Gütertarif Theil I unter B. I. 4 h der allgemeinen Tarifvorschriften gegebene Bestimmung, wonach frische Fische und lebende Fische in Kübeln und Fässern bei Aufgabe mit weißem Frachtbriefe zu den einfachen Stückgütern oder den einfachen Säcken der allgemeinen Wagenladungsklassen mit den von der Eisenbahnverwaltung zu diesem Zweck bestimmten Personen-zügen oder mit Güterzügen befördert werden, in ihrem Werth dadurch erheblich herabgemindert werde, daß die Eisenbahnverwaltungen es meistens unterlassen, die Züge, mit welchen Fischsendungen Beförderung finden, ein für allemal zu bestimmen und bekannt zu machen, damit die Versender in die Lage gesetzt werden, die Sendungen so zeitig aufzugeben, daß deren ungehinderte Durchsührung bis zur Bestimmungsstation gesichert erscheint. Bei den Fischsendungen ist eine schnelle und pünktliche Beförderung oft von erheblichem größeren Werth, als die Höhe der Fracht. Die königlichen Eisenbahn-Direktionen sind deshalb angewiesen worden, der prompten Beförderung frischer Fische und lebender Fische in Kübeln und Fässern ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In denjenigen Verkehrsbeziehungen, in welchen solche Sendungen regelmäßig vorzukommen pflegen, sollen die für die schnelle Durchsicherung derselben geeigneten Züge, gegebenen Falls nach Vereinbarung mit den Anstaltsbahnen, ein für allemal bestimmt und den Beteiligten durch Anschlag an den Abfertigungsstellen oder Herausgabe besonderer Fahrpläne bekannt gemacht werden, welche auf den Anschluß- und Uebergangsstationen eine ungehinderte Durchsicherung und auf den Bestimmungsstationen die schnelle Auslieferung der Sendungen sichern.

* **Raubfischerei.** Wie der „S. S.“ von Fischen des Frischen Haffs mitgeteilt wird, greift die Raubfischerei auf demselben immer mehr und mehr um sich, so daß keine Nacht vergeht, in der diese heimlichen Arbeiten in weitestem Umfang nicht vor sich gehen. Die Raubfischerei wird von Landbewohnern der an das Haff grenzenden Gegenden ausgeführt, welche bereits so kühn geworden sind, daß sie mit den gefangenen Fischen nach Königsberg, Pillau und Fischhausen auf offenem Wasser einen vollständigen Handel treiben. Der Schaden, welchen sie dem Fischbestande des Haffs zufügen, ist sehr groß, denn irgend eine Rücknahme auf die Art der Fische oder auf die Schonzeit zc. findet nicht statt. So sollen oft in einer Nacht für 100—150 Mk. Fische in den Städten abgesetzt werden, die auf verbotenen Wege gefangen worden sind. Die Raubfischerei wird nicht in der Nähe der Küste, sondern tiefer im Haff betrieben. Die Leute haben ihre Warner und daher gelingt es

ihnen fast regelmäßig zu entkommen. Kürzlich ist es sogar vorgekommen, daß die Raubfischer sich aus Besse während der Nacht einen Kahn holten, mit dem sie den Fischfang ausführten. Das Boot fand man am anderen Tage treibend auf dem Wasser. Obgleich die Fischereibeamten fortgesetzt Revisionen unternehmen, ist dem Unwesen nicht zu steuern, durch welches ein ungeheurer Schaden dem Fischereibetriebe zugefügt wird.

* **Kaninchenzucht.** In Ostpreußen befindet sich bereits eine ausgedehnte Kaninchenzuchtanstalt, nämlich auf dem dem Grafen von Mirbach gehörigen Gute Sorquitten. Dort werden alljährlich Tausende Kaninchen, und zwar die sogenannten Papantinken (Papins) gezüchtet. Diese Thiere sind in Farbe und Gestalt den Hasen sehr ähnlich und von Junghasen kaum zu unterscheiden.

* **Etwas hohe Reisefosten** verursachte eine Eisenbahnfahrt, die kürzlich von einem Restaurateur in Marienwerder unternommen wurde. In seiner Begleitung befand sich ein kleiner Knabe, welcher seiner Aussage nach noch nicht 4 Jahre alt war und für welchen er daher freie Fahrt beanspruchte. Die Beamten wollten jedoch seinen Versicherungen nicht so recht glauben und zogen später die nöthigen Erkundigungen ein, welche ergaben, daß das Kind das fahrgeldige Alter längst hinter sich hatte. Vom Schöffengericht wurde daher gestern der Herr Papa dieserhalb zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt, während der Amtsanwalt 2 Tage Gefängniß beantragt hatte. Außerdem ist der Verurtheilte zur Tragung der Gerichtskosten im Betrage von ca. 60 Mark verbunden.

* **Die Inzuzenza.** jene ominöse Krankheit, welche hier seiner Zeit mehrere Opfer gefordert hat, tritt hier wieder auf. Wie uns ein Arzt versichert, sind jedoch glücklicher Weise bis jetzt nur einige leichte Fälle vorgekommen. Die warme Witterung (gestern 9 Grad) trägt dazu bei, Husten, Halsentzündungen und Schnupfen hervorzurufen.

* **Die Martinsgans** kam am gestrigen Sonntage, welcher dicht vor den Martinmarkt fiel, in unserer Stadt reichlich zur Geltung. Selbst auf dem Tische des weniger bemittelten Bürgers fehlte dieselbe nicht, aber auch die Landleute ließen sich ihre Stoppeln nicht nehmen. Die Martinsgans ist ein alter provinzieller Brauch, welcher seinen Ursprung davon herleitet, daß an diesem Tage die Einstellung der Thiere zu beginnen pflegte und die Fütterung jede Wirtschaft zu Kosten verurtheilte, während vorher die Fütterung im Freien bis auf die Hütelkosten umsonst war. Als Abgleich von der billigen Zeit wurde eine Gans geopfert.

* **Der morgen früh beginnende Martinmarkt** bringt, wie es scheint, auch das berüchtigte nasse Martinwetter wieder mit sich, welches namentlich bei den überaus schlechten Wegen auf den Gesindewechsel unangenehm wirkt. Für den jetzt glücklicherweise nur drei Tage dauernden Martinmarkt wurde erst heute Nachmittags mit dem Auslauf der Buden begonnen. Auf den Besuch des Marktes wird das Wetter ebenfalls stark einwirken.

* **Polizeiliches.** Als am Sonnabend Vormittag ein auswärtiger Besucher die Heiligegeiststraße passirte, wurde er hier von einem arbeitslosen Individuum angehalten und ersucht ihn mit Schnaps zu traktiren. Als er dieses Ansuchen energisch zurückwies, verzeigte ihm der Unnenhoh mehrere Schläge mit der Faust ins Gesicht. Der Raufbold wurde darauf verhaftet.

* **Beinahe überfahren.** An der Ecke des Alten Marktes und der kurzen Hinterstraße wurde am Sonnabend Nachmittags eine hiesige Handelsfrau von einem zu schnell fahrenden auswärtigen Fuhrwerk umgerissen und zu Boden geworfen. Glücklicher Weise ist der Vorfall ohne erhebliche Beschädigung abgegangen. Der Führer des Fuhrwerks ist leider unerkannt entkommen.

* **Sittlichkeitsattentat.** An einem auf dem Neuß. Mühlendam wohnhaften 19jährigen Mädchen wurde am Sonnabend Abend, in der Nähe der Riedt'schen Gerberei, ein Sittlichkeitsattentat verübt. Das ziemlich große und sehr kräftig gebaute Mädchen verzeigte dem zudringlichen Menschen ein Paar so derbe Rippenstöße, daß er von weiteren Angriffen Abstand nahm und sich dann drückte. Freilich bißte das Mädchen einen Regenschirm und einen Hut ein, welches beides in der Hitze des Gesichts zerrissen wurde.

* **Diebstähle.** Von einem der Wochenmarkt-Tourndampfer wurde einer in Brodende wohnhaften Hebeamme am Sonnabend Nachmittags ein Paket, enthaltend Wollfäden und Kleiderzüge, und in verlossener Nacht einem in der Reichnamstraße wohnhaften Milchhändler ein getheertes Handfahrad vom Treibeldamm gestohlen. Auf dieselbe Weise bißte der Besohlene bereits vor 14 Tagen einen ähnlichen Kahn ein.

* **Verhaftet.** Ein in der Reichnamstraße wohnhafter taubstummer Schuhmacher, drang gestern Abend in trunkenem Zustande in einen Bierkeller der kurzen Hinterstraße ein und mißhandelte den Inhaber desselben. Nachdem der Einbringling an die Luft gesetzt worden war, wurde er später verhaftet. — Ein gleiches Schicksal hatte ein Schuhmacher aus Baumgarten bei Gröben, der sich in einem Restaurations-Lokal der Brückstraße ungeziemend betragen und schließlich einen Polizei-Beamten beleidigt hatte.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 10. November.
In der Berufungssache des bereits vorbestraften Bäckereimeisters Christoph Boguhn aus Dt. Eylau, der vom Schöffengericht zu Dt. Eylau am 21. August wegen Widerstandes gegen die Staatsanwaltschaft zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt war, erfolgt Verurteilung der Berufung. — Der 17 Jahre alte Zimmerlehrling Johann Radowski aus Rangritz Kolonie, früher auf der Schönbühnen Werft in Arbeit, ist beschuldigt, am 20. Juni den Arbeiter Krause vorzüglich körperlich verletzt zu haben, und zwar, indem er demselben ein Stück Brett an den Kopf warf, wodurch ein Schädelbruch erfolgte, welcher eine lange Krankheit zur Folge hatte; da Angeklagter nicht die schwere Verletzung beabsichtigt hat, auch tiefe Reue zeigt, so wird die Strafe auf nur 2 Monate Gefängniß festgesetzt. — Der Fleischermeister Wilh. Görig von hier, 1861 geb. ist beschuldigt, am 21. August zum Genuß nicht geeignetes Rindfleisch feil geboten zu haben und wird mit 50 Mk. Geld oder 5 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Zimmergeselle Paul Homann von hier, 1861 geboren, wegen Körperverletzung mit 1 Jahr vorbestraft, ist wiederum angeklagt, am 4. August 1890 den Klempnergesellen von Schönbühnen körperlich mit gefährlichen Werkzeugen mißhandelt zu haben. Die Verletzungen sollen mittelst eines Spatens und eines Fußbalkensfuß zugefügt sein und scheinen dauernde Störung des Gehirns hervorzurufen geeignet zu sein. Der Gerichtshof erkennt auf 6 Monate Gefängniß. — Der Rübenunternehmer und Tischler

Theodor Schablowski aus Komarschin, in Ostowo geboren, ist wegen Uebertretung der Gewerbeordnung durch Kleinhandel mit Getränken bei den Rübenarbeiten bei Kotel-Ragnase vom Schöffengericht Marienburg vom 14. Mai 1890 in 30 Mk. Geldstrafe genommen und hat Berufung eingelegt. Die Berufung wird für gerechtfertigt gehalten und es erfolgt Freisprechung. — Der Arbeiter Gustav Albrecht aus Friedrichsfelde, jetzt in Berlin ist beschuldigt, am 16. März in Valendorf bei einer Frau Wittwe Naß gelegentlich einer Auktion den Arbeiter Langwald körperlich mißhandelt zu haben. Die Strafe betrug 6 Monate. — Der frühere Stellmacher spätere Wagabond Michael Zeda oft vorbestraft, ist beschuldigt, dem Besitzer Rahn-Montau einen Hühnerhund gestohlen und gebettelt zu haben. Zeda erhielt 6 Monate Gefängniß.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Pofen, 7. Nov.** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt heute die Strafkammer gegen den Kaufmann Nathan Präger von hier wegen Majestätsbeleidigung. Der Gerichtshof schenkte den Belästigungszügen keinen Glauben und sprach den Angeklagten frei.

— In dem wegen „Engelmacherei“ in Warschau gegen die Stublinka und Genossen geführten Prozeß ist die Stublinka zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden, auch die meisten anderen Angeklagten erhielten Gefängnißstrafen. Systematischer Kinder mord wurde nicht erwiesen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Die Heilung der Tuberkulose nach dem Verfahren Koch's hat sich bereits in mehr als hundert Fällen bewährt. Mitte nächsten Monats oder etwas später soll die Veröffentlichung erfolgen. Leider ist das Heilverfahren vorläufig noch mit außerordentlichen Kosten verknüpft. Offenbar aber hängt dies mit der einflussreichen noch sehr theuren Beschaffung der Lymphe zusammen. Uebrigens soll die Kur keineswegs so leicht sein, wie man anzunehmen scheint, sondern im Gegentheil recht anstrengend. Uebrigens erklärt ein Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ daß die Koch'schen Forschungen in Betreff der Heilung noch anderer Infektionskrankheiten einen Verlauf nehmen, welcher auch für diese die überraschendsten und schwerwiegendsten Erfolge in Aussicht stellt. Es sei zu hoffen, daß durch die Resultate dieser Forschungen jährlich Hunderttausende von Patienten von diesen Leiden geheilt werden.

* **London, 8. Nov.** Die „Times“ schließt eine Besprechung der Entdeckung Professor Koch's, falls die Methode sich in der Prüfung bewähre, so würde deren Entdecker einen Platz unter den größten Wohltätern der Menschheit einnehmen und seinem Gedächtniß unvergänglichen Ruhm verleihen.

Bermischtes.

* **Ein kleines Grenzabenteuer** hat der französische Botschafter am Berliner Hofe bei seiner jüngsten Rückreise nach Berlin zu bestehen gehabt. Auf sein Privileg als Botschafter sich berufend, weigerte er, Herabsteigen auf dem Grenzzollamt Herbesthal, seinen Koffer zur Revision zu öffnen. Da er sich jedoch nicht zu legitimiren vermochte, war er genöthigt, ohne sein Gepäck nach Berlin abzureisen. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hätten die vorgelommenen Schwierigkeiten wesentlich darin ihren Grund gehabt, daß der revidirende Beamte eine Bistenenkarte nicht als ausreichende Legitimation gelten lassen wollte. In der Sache ist eine amtliche Untersuchung eingeleitet.

* **Sensationeller Eisenbahndiebstahl.** Die Gräfin von Bismarck, Schwiegertochter des Fürsten von Bismarck, begab sich vor einigen Tagen von Deutschland nach England. Der Gräfin ist während der Eisenbahnfahrt durch belgisches Gebiet ein mit kostbaren Juwelen gefüllter kleiner Koffer gestohlen worden; darunter befanden sich mit Perlen und Brillanten geschmückte Armbänder, Medaillons und eine antike Brosche. Man glaubt, daß sich die internationale Spüßhundenbande gebildet hat, welche die internationalen Eisenbahnzüge ausplündert. Auch der Baronin von Nothschild waren bekanntlich kürzlich auf belgischem Gebiet aus dem Eisenbahnkoupee Prestojen gestohlen worden.

* **Glogau, 8. Nov.** Gestern wurde die Frau des Staatsanwaltskanzlisten Ohlenschläger von ihrem 21jährigen Stiefsohn Wilhelm, einem vielfach vorbestraften Sattler, erstochen. Der Mörder entfloh, wurde aber bereits heute eingefangen. — Der trotz seiner 21 Jahre schon mehrfach bestrafte Sattler Wilhelm Ohlenschläger, dessen von ihrem Gatten, dem Glogauer Staatsanwaltskanzlisten Ohlenschläger, geschiedene Mutter in Döppeln wohnt, war nach Glogau zu seinem wieder verheirateten Vater gekommen, um sich angeblich vor Antritt einer neuen Stelle zu verabschieden. Er wurde freundlich aufgenommen, gut verlegt und erhielt sieben Mark Geschenk, worauf er sich nach einer Herberge begab und dort übernachtete. Gestern Nachmittags kam er wieder in die elterliche Wohnung und begab sich zuerst in die Vorderstube, wo sein Bruder weilte, und dann in die anstoßende Küche, wo gerade die Stiefmutter mit der Zubereitung von Fischen beschäftigt war. Plötzlich erschollen angstvolle Hilferufe: Frau Ohlenschläger war mit einem Dolchmesser ins Herz gestochen worden. Die That ist um so räthselhafter, als die Ermordete den Mörder stets liebevoll behandelt hat.

* **Sitzberg, 7. Nov.** Hier wurde der Förster Weniger von Wilddieben nahe der Ludwigswalde erschossen.

Telegraphische Nachrichten.

* **Berlin, 9. Nov.** Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Direktionsbezirk Erfurt) Anhalter Bahnhof, theilt mit: Der heute — Sonntag 9. November — von Dresden kommende, hier um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags fällige Personenzug Nr. 63 ist auf dem Bahnhof Döbrilug-Kirchhain mit einer Rangirmaschine zusammengestoßen. Beide Maschinen, der Gepäck- und 2 Personen-Wagen sind beschädigt und entgleist. Ein Lokomotivführer, ein Heizer, der Radmeister, ein Postkoffner und zwei Passagiere 4. Klasse haben leichtere Kontusionen, der Zugführer und zwei andere Passagiere 4. Klasse anscheinend etwas schwerere Quetschungen erlitten. Leider hat das Streckenpersonal, trotz des besonders starken Nebels, es unterlassen, Knallsignale zu legen, obwohl dies ganz ausdrücklich und bestimmt vorgeschrieben ist, wenn nur irgendwo die Entfernbarkeit der optischen Signale beeinträchtigt ist. Außerdem den Stationsbeamten, welcher den Dienst leitete, ein Verschulden trifft, weil er noch nach Annahme des verunglückten Zuges bei dem herrschenden Nebel Rangirbewegungen auf dem Hauptgleise der nur eingleisigen Strecke vorgenommen hat, wird die weitere Untersuchung ergeben. Die Sperrung der Gleise wird voraussichtlich innerhalb 6 Stunden, also bis 2 Uhr Nachmittags beseitigt

sein. In der Zwischenzeit wurden die Reisenden von der Unfallstelle ab durch besondere Züge weiter befördert. Die Passagiere des verunglückten Zuges trafen hier in Berlin anstatt um 11 Uhr 15 Minuten um 1 Uhr 20 Minuten ein. Der Güterverkehr hat gleichfalls keine Störung erlitten.

* **Braunschweig, 9. Nov.** In der heutigen Landesversammlung der nationalliberalen Partei des Herzogthums, welche von etwa 100 Personen besucht war, sprachen Justizrath Hüster, Archibath Sattler, Antsrichter Kulemann und Generalsekretär Bazig.

* **Hamburg, 9. Nov.** Der für die ostafrikanische Küstenfahrt bestimmte subventionirte Dampfer „Witzmann“, Kapitän West, hat heute Nachmittags den hiesigen Hafen verlassen.

* **Dresden, 9. Nov.** Heute Abend überreichte der Oberhofmeister v. Wapdorf dem Dr. Peters im „Hotel du Nord“ das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechtsordens. Für morgen Nachmittags ist Dr. Peters zur Hofstafel geladen.

* **Paris, 9. Nov.** Graf Kalnoky ist nach vier-tägigem Aufenthalt, während dessen er wieder Besuche abstatte noch empfangt, heute Mittag von hier abgereist.

* **Rom, 9. Nov.** Anlässlich des Besuches des Reichszanlers v. Caprivi bemerkt der „Capitan Graciosa“ in dem Bewußtsein unserer eigenen Kraft, stolz auf unsere Freunde, wollen wir ohne Prahlerei aus der Zusammenkunft Caprivi's und Crispi's lediglich die Lehre ziehen, uns dessen zu erinnern, was Italien und Deutschland vor 30 Jahren waren und was sie jetzt sind; wir können aus diesem Vergleich gute Hoffnungen für die Zukunft Italiens schöpfen.

* **Salerno, 9. Nov.** In der heute gehaltenen Wahlrede führte Nicotera aus, der italienischen Regierung liege die strenge Pflicht ob, die getroffenen Vereinbarungen zu beobachten, ohne sich durch Nachgiebigkeit oder die Sucht, mit seinem Namen zu prunken, Feinde zu schaffen. Je weniger man die Beziehungen des Staates zur Kirche erörtert, desto mehr gewinne man. Eine wohl angewandte Freiheit sei das wirksamste Mittel, die Ursachen des Kampfes zwischen Staat und Kirche zu verringern, wenn nicht zu beseitigen.

* **Brüssel, 9. Nov.** Die Arbeiterpartei hat heute in Mons, Charleroi, Lüttich, Berviers, Antwerpen, Löwen, Soignies und anderen Städten Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts veranstaltet. Bei den Umzügen wurde die Ordnung nirgends gestört.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.		
Berlin, 10. November, 2 Uhr 20 Min. Nachm.		
Börse: Markt	Cours vom	8,10 10,10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		96,10 95,75
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96,20 96,10
Ostpreussische Goldrente		95,— 94,80
4 pCt. Ungarische Goldrente		89,60 99,70
Russische Banknoten		246,— 246,50
Ostpreussische Banknoten		176,70 176,60
Deutsche Reichsanleihe		105,50 105,20
4 pCt. preussische Conjols		105,20 104,60
4 pCt. Rumänier		86,60 86,40
Mariemb.-Mawl. Stamm-Prioritäten		109,10 119,50

Produkten-Börse.		
Cours vom 8,10 10,10.		
Belzen Nov.	192,50	122,50
April-Mai	190,50	181,50
Roggen befestigt.		
Nov.	180,50	181,50
April-Mai	168,50	178,20
Petroleum loco	23,50	22,50
Rüböl Nov.	60,50	59,50
April-Mai	57,80	57,40
Spiritus 70er Novbr.	38,90	39,—

Königsberg, 10. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Niedriger.
Zufuhr: 70,000 Liter.
Loco contingentirt 61,00 „ Geld.
Loco nicht contingentirt 41,00 „ „
Novbr. contingentirt „ „ „
Novbr. nicht contingentirt 39,50 „ Geld.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Wiedl, Frankfurt a. M.
Spezial-Preisliste in verschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 10. November 1890.
Geburten: Postbote Herrn Volkmann S. — Schneider Johann Neuber S. — Maurergeselle Carl Schablowski S. — Kaufmann Theodor Wahl T. — Arbeiter Ferdinand Stoll S. — Maurergeselle Ferd. Gustav Koblert S. — Fabrikarbeiter Carl Lange T. — Schlosser Franz Anhoff T.
Aufgebote: Arbeiter Herrn Vöft-Elbing mit veru. Büstenmacher Genske, Christine, geb. Hohmann-Elbing.
Sterbefälle: Rentiere Marie Emilie Schulz 38 J. — Schmiedewittwe Auguste Stegbed, geb. Dorkowski, T. 4 1/2 J.

(Statt besonderer Meldung.)
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
Elbing, 10. November 1890.
Franz Wiens
und Frau.
Dankagung.
Für die große liebevolle Theilnahme und reichen Blumenpenden bei der Beerdigung unserer theuren unverglichen Mutter und Großmutter, Frau Wittwe Böhm, sagen hiermit allen unsern innigsten Dank.
Elbing, den 9. November 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 7/7 Uhr ent-
schlieft sanft nach schwerem Lei-
den unsere innigstgeliebte Toch-
ter und Schwester

Mario Schulz.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Elbing, den 9. Novbr. 1890.

Die Beerdigung findet Don-
nerstag, den 13. November cr.,
Vormittags 10 Uhr statt.

Sämmtlichen Damen und Herren,
welche durch ihre persönlichen Mähe-
waltungen, Arrangements und Spenden
zu dem schönen Gelingen des gestrigen
Bazars so freudig beigetragen haben,
sagen wir den herzlichsten Dank.

Nähere Berichte gehen den geehrten
Comitee-Mitgliedern in den nächsten
Tagen zu.

Elbing, den 10. November 1890.
**Der Vorstand des Vaterländischen
Lokal-Frauen-Vereins.**

Theater. Dienstag, 11. Nov.
Da Sonntag das
Theater wieder aus-
verkauft war, heute
zum dritten Male:

Pension Schöller.
Vorher:

Die Burgvine.

„Elbinger Btg.“: „Wohl selten ist
so allgemein und so anhaltend in unserem
Mufentempel gelacht worden.“

„Altpreussische Btg.“: „Eine Sach-
salve nach der andern erschütterte das
Haus, so daß das Spiel häufig unter-
brochen werden mußte, bis das Lachen
sich gelegt hatte.“

Freitag: **Venezia** für
Helene Bensberg.
Die Hochzeit von Valeni.
Bemerkungen werden an der Kasse
angenommen.

Liedertafel.

Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr:
Probe mit Orchester.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 11. Nov. cr.:

1) **Vortrag**
des Herrn

Dr. John Block:
Der Glaube an den Teufel.

2) **Discussion**
über das **Invalidentät- und
Alters-Versicherungs-Gesetz.**

Bücherausgabe.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Be-
kanntmachung vom 25. v. Mts. bringen
wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,
daß für die am 1. Dezember d. Js.
stattfindende Volkszählung an Stelle des
Herrn Rentier Schöning Herr Rentier
Bober als **Zählungs-Commissar-**
ius für den Zahlbezirk IVa fungieren
wird.

Elbing, den 4. November 1890.

Der Magistrat.

gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Die stimmberechtigten Mitglieder der
städtischen Feuer-Societät werden
behufs Vornahme einer Neuwahl für
das ausscheidende Mitglied der Depu-
tation, Herr Rentier **Reiss**, als
Vertreter der II. Klasse auf

Mittwoch, den 12. November,
Nachm. 4 Uhr,

in den Stadtverordneten-Sitzungs-
saal unter der Verwarnung hiermit einge-
laden, daß die Ausbleibenden an die
Majoritäts-Beschlüsse der Erschienenen
gebunden sind.

Elbing, den 3. November 1890.

Der Magistrat.

gez. Elditt.

Postfachschule
Dt. Eylau.

Schnelle, sichere und billige Vor-
bereitung für die Postgehülfen-Prüfung.
Erfolg garantiert. Anfang des Winter-
kursus fand Mitte Oktober statt. Pro-
spekte kostenfrei.

Dir.: **Alb. Schaacke**, Postf. a. D.
in **Hannover.**

Der
schlechten Witterungsverhältnisse

halber haben wir,

um schnell zu räumen,

die Preise für sämtliche Sachen **bedeutend ermäßigt**; es wird daher
Gelegenheit geboten, **selten günstig** den Winterbedarf zu decken und dürfte
selbst eine weitere Reise

durch guten und billigen Einkauf
reichlich entschädigt sein.

Unsere übergroße Auswahl

Damen-Mäntel

in:

**Plüsch, Damassé, Matlassé, Escimo,
Corcscow, Double etc.**

offeriren wir in

anliegenden und losen Paletot-Façon

von 6 Mark an bis zu den elegantesten; ferner in:

**Dolmans-, Bulgarien-, Griechisch-, Glocken- und
Kragen-Façon**

von 10 Mark an bis zu den feinsten Piegen.

Ca. 750 Jaquetts,

nur neue Façons, gediegene Stoffe,

werden fabelhaft billig abgegeben.

Unsere Abtheilung für

Herren-Confection

bietet jeder Concurrenz die Spitze, indem sämtliche Sachen, wie

Paletots von 9 bis 30 Mark,

Reiseröcke von 13 bis 30 Mark,

Rok- und Jaquett-Anzüge

von 12 bis 30 Mark,

Reitjoppen

von 6 bis 13 Mark,

Hosen von 3 bis 10 Mark

unter Leitung unseres akademisch gebildeten Zuschneiders in unserem Atelier
angefertigt werden; für tadellosen Sitz und gute Arbeit wird unbedingte
Garantie geleistet. Ebenso haben wir schon jetzt für die Weihnachtszeit
große Posten

**Kleiderstoffe,
Leinen- und Baumwollwaaren**

zusammengestellt; wir liefern u. A.:

1 Robe 5 mtr. dopp.-brt.	Neige	für 3,- M.,
1 " 5 " "	Serge de cour	3,- "
1 " 5 " "	Mohair anglais	4,50 "
1 " 5 " "	Merveilleux	4,50 "
1 Bettlaken ohne Naht		1,35 "
1 Dhd. Handtücher (Leinen)	für 5,40 M. statt 7,- M.	
1 Dhd. leinene Taschentücher prima Nr. 1	für 2,80 M.	
	u. v. A. m.	

Prompte u. reelle Bedienung!
Grosse Auswahl!

Marcus S Perl,

Elbing,

Hauptgeschäft: Fischerstrasse 7.

Damen-Mäntellager: Fischerstrasse 38.

Englisch Brunner Bier

**Märzen-
dunkel Bairisch-
Böhmisch-
Export,**

empfeht in Flaschen und Gebinden

Julius Kaufmann,

Spieringstraße 16.

Geschäfts-Verlegung!

Am 1. Januar t. J. resp. gleich nach den Weihnachts-
feiertagen verlege ich meine
Packkammer und das Versandt-Geschäft
für **Colonialwaaren**
und **Delicateffen**, wie **Fettwaaren**
nach dem Hause

Lange Hinterstraße Nr. 18/19,

der Frau Belgard gehörig, unmittelbar am Alten Markt und
unmittelbar am großen Wäschegeßäft des Herrn Claassen.

Den großen und schwierigen Umzug mit meinem großen
Lager, an Waaren zu erleichtern, verkaufe ich **sämtliche**
Waaren zu

bedeutend ermäßigtem Preise.

Besonders zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bietet sich
für jede Hausfrau hierdurch Gelegenheit, **bedeutende Erspar-**
nisse zu machen.

Packkammer für Colonialwaaren etc.

A. Prochnow,

42. Alter Markt Nr. 42.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

**11,000 Geld-Gewinne mit 80,000 Mark
baarem Gelde**

werden in der **Giesinger Geld-Lotterie**, Ziehung unwiderruflich
am 18. November 1890, gewonnen. Loos à 2,00 M., Porto
und Liste 30 Pf. versendet, so lange der Vorrath reicht,

Georg Joseph,

Berlin C., Jüdenstraße Nr. 14.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

Der erste Hauptgewinn von **40,000 Mark**
auf Nr. 44013 der **Weseler Geld-Lotterie** fiel in meine Collecte
und ist vor Erscheinen der amtlichen Liste von mir baar aus-
gezahlt worden.

Georg Joseph, Berlin C.,
Jüdenstraße Nr. 14.

Ein in Königsberg i. Pr. seit 50 Jahren
bestehendes **Colonialwaaren- und Destil-**
lations-Geschäft in flottem Gange ist ander-
weitiger Unternehmungen halber von sogleich oder
später abzugeben.

Zur Uebernahme sind circa **12,000 Mark er-**
forderlich.

Offerten sub **J. 2602** befördert die **Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. und Elbing.

**Schürzen,
Corsettes,
Tricot-Tailen,
Tricot-Kleidchen,
Handschuhe,**

empfehlen in größter Auswahl

zu billigsten Preisen

Geschw. Mrozek.

Zur Schlachtheit

empfeht **Majoran** sowie alle andern
Gewürze, ganz und in Pulverform,
Salpeter und **Pergamentdärme** zu
billigsten Preisen in allen Weiten.

J. Staesz jun.,

Wasserstr. 44, Königsbergerstr. 49/50.

Auf Trichinen

untersucht

Apotheker **Pulewka,**

in Firma **J. Staesz jun.,**

Königsbergerstraße 49/50.

Kölner Dombau-Lotterie.

Alle Gewinne in baarem Geld.

Hauptgewinn 75,000 Mark.

Loose à 3,50 M., nach auswärts

3,60 Mark sind zu haben in der

Expedition der „Altpr. Btg.“

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magen-
krampf, Uebelkeit, Kopfschmerz,
Verfälschung, Magenjäuren, Auf-
getriebensein, Schwindel, Kolik,
Strophelnre. Gegen Hämorrhoiden,
Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken
schnell und schmerzlos offenen Leib,
Appetit sofort wieder herstellend. Zu
haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Die beliebtesten großen

Kieler Sprotten,

à Pfund 60 Pf., empfiehlt

Adolf Kuhn, Fischstr. 31.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:

Plombiren und Patent-
federgebisse.

Sprechstunden von 9 bis 6.

C. Klebbe,

Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Fensterdichtung

empfeht billigst

Erich Müller.

Briefkasten der Expedition.

Herrn H. in T. Das betr. Inserat
kann nur gegen Einsendung von 45 Pf.
in Briefmarken aufgenommen werden.
Dasselbe gratis anzunehmen, fühlen wir
uns nicht veranlagt.